

Die andere Seite der Maria

Andacht im Marienmonat Mai 2020

Von Ulrike Göken-Huismann



Lied zu Beginn

Gruß dir du Heilige (GL 823)

Begrüßung

Sehr herzlich begrüßen wir Sie zu unserer Maiandacht. Schön, dass wir im Marienmonat Mai gemeinsam über Maria nachdenken, sie ehren und gemeinsam beten und singen.

Wir wollen unsere Andacht beginnen, im Namen Gottes, uns Vater und Mutter, im Namen Jesu, geboren von Maria, im Namen der Heiligen Geistkraft, Anstifterin zu Liebe und Gerechtigkeit.

Über Maria wird seit dem vergangenen Jahr wieder viel gesprochen und kontrovers diskutiert, sogar von „Verzweckung“ Marias durch unterschiedliche Gruppierungen in der Kirche ist die Rede. Aber können Christinnen und Christen Maria verzwecken? Ist es nicht vielmehr

so, dass die Menschen immer „ihre Maria“ verehrt haben, geprägt zum Beispiel von kirchlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Umständen, von Herkunft, von persönlichen Nöten und Schicksalsschlägen? So soll uns heute ein besonderes Bild inspirieren und uns vielleicht einen anderen und neuen Zugang zu Maria ermöglichen.

Wir wollen das Bild der Pachamama auf der Vorderseite gemeinsam betrachten, ein Gespräch darüber wird uns hineinführen.

Dialog

S1: Was für ein buntes, farbenfrohes Bild!

S2: Ich vermute mal, dass es aus Südamerika stammt, wenn ich die Motive und Ornamente richtig deute.

S1: Die englische Künstlerin Jane Ray hat es 1986

zwar in London gemalt, aber es ist für das Chile-Komitee für Menschenrechte entstanden.

S2: Die Frauengestalt in der Mitte fasziniert mich, sie dominiert das Bild.

S1: Und das Kind hält sie fest in ihren Armen, eng umschlungen, beschützend. Muss sie ihr Kind vor der Welt bewahren? Drohen Gefahren?

S2: Schade, dass wir das Gesicht des Kindes nicht sehen: Ist es ein Mädchen oder ein Junge? Nur die Sonne auf dem Pullover kann ich erkennen.

S1: Mit ihren nackten Füßen steht die Frau fest auf der Erde, sie hat Bodenhaftung.

S2: Ihr Kleid ist von einem kräftigen Rot, das steht doch sicher für Liebe und Leidenschaft.

S1: Auf dem Kleid ist eine Menge zu entdecken. Der Stacheldraht fällt mir besonders auf, er zieht sich ganz um das Kleid. Zei-

chen für Unfreiheit und Unterdrückung!

S2: Und darunter Menschen, Frauen und Männer, die aneinander gekettet sind und auf ihrer Oberbekleidung Fotos tragen.

S1: Vielleicht demonstrieren sie, weil ihre Angehörigen, Kinder, Brüder, Männer, Frauen verschwunden sind, davon habe ich aus lateinamerikanischen Militär-Diktaturen schon öfter gehört. Und die Gesichter drücken eher Protest aus.

S2: Das könnte sein, dazu passt, dass ganz rechts ein Gefängnis mit einem Gefangenen zu sehen ist und davor stehen Frauen, die weinen.

S1: Schwierige, bedrückende Situationen!

S2: Oberhalb vom Stacheldraht sitzt ein junges Paar, der Mann spielt Panflöte, die Frau singt, aber offensichtlich kein fröhliches Lied.

S1: Normalen Alltag kann ich aber auch entdecken, Wäsche flattert auf der Leine.

S2: Außerhalb der Frauengestalt sind keine Menschen, nur Häuser, eine Kirche, schneebedeckte Berge und Bäume, Mond und Sterne. Die Vögel oben könnten für den Wunsch nach Freiheit und Frieden stehen.

S1: Mich beschäftigt, dass die Frau uns nicht anschaut, sie wirkt in sich gekehrt, nachdenklich, vielleicht sogar traurig, aber auch wachsam. Die Probleme der Welt, die Ungerechtigkeit machen ihr offensichtlich zu schaffen.

S2: Sie hat ein indianisches Gesicht, ihre schwarzen, dichten Haare fallen auf die Schultern.

S1: Pachamama heißt das Bild. Dargestellt ist die indianische Mutter Erde, die von der indigenen Bevölkerung in Lateinamerika verehrt wird als Mutter allen

Lebens. Sie sorgt sich um die Menschen.

S2: Ich muss bei dem Bild an Maria denken, sie wird oft mit einem großen weiten Kleid dargestellt.

Ich habe direkt das Gnadenbild der „Trösterin der Betrübten“ von Kevelaer vor Augen.

S1: Die „schwarze Mutter Gottes“ von Altötting hat auch immer ein weites Kleid an, die sogenannten Gnadenröckl sind eine Besonderheit.

S2: Und du kennst bestimmt auch weitere Darstellungen der Schutzmantelmadonna, sie basieren nicht zuletzt auf dem mittelalterlichen Recht des Mantelschutzes. Man konnte jemandem durch das Bedecken mit dem eigenen Mantel rechtlichen Schutz geben.

S1: Unter Marias breitem Mantel finden viele Menschen Zuflucht und Trost so wie die vielen Menschen, die bei unserem

Bild auf den Mantel gemalt sind.

S2: In der lauretanischen Litanei beten wir: „Du Trost der Betrübten, Du Hilfe der Christinnen und Christen.“

Ich danke euch für eure vielen Beobachtungen und Gedanken. Die Bischöfin i.R. Bärbel Wartenberg-Potter schreibt: „Auf meinen Reisen in Lateinamerika lernte ich, dass mein Bild ein Bild der indianischen Erd-Mutter war, der „Pachamama“, Mutter aller Menschen oder Mutter allen Lebens. Nun blickte also Pachamama auf uns herab. Sie hatte sich zu erkennen gegeben. Ich verstand, dass sie nicht nur für das Leben der im Chile der Militärdiktatur Verschwundenen eintrat, sondern für das Leben überhaupt in all seiner Bedrohtheit auf dem Planeten Erde. Ihr wachsamer Blick gilt der bedrohten Heiligkeit des Irdischen.

Aber genauso deutlich war, dass Pachamama die Züge der Schutzmantelmadonna trägt, der Maria der Volksfrömmigkeit, die über alle kleine und große Not der Menschen ihren schützenden Mantel breitet, so dass Maria und Pachamama letztlich zu einer Person verschmolzen sind und die eine auf die andere verweist.“

Lassen wir Bild und Gedanken nachklingen, wenn wir jetzt singen.

Lied

Segne du Maria (GL 535)

Eigene Gedanken

Schwierige Lebenssituationen von Menschen, Nöte und Bedrohungen sind auf dem roten Kleid dargestellt. Wir laden Sie ein zu überlegen, welche Nöte und Sorgen Sie auf das Kleid malen würden - aus Familie, Beruf, Ehrenamt, kfd, Kirche und Gesellschaft.

(Kurze Stille)

Magnificat

„Wenn Gott die Mächtigen vom Thron stürzt, können alle Menschen gleiches Recht und Freiheit bekommen“ - so eine Grundschülerin des vierten Schuljahres im Religionsunterricht beim Betrachten der Pachamama. Faszinierend wie das Mädchen den Vers aus dem Magnificat mit unserem Bild verbindet! Einfach und genial zugleich! Maria verheißt in ihrem prophetischen, geradezu revolutionären Lied, dem Magnificat, eine gerechte Welt Gottes.

Magnificat (GL 631,4)

Zwei Gesätze vom Rosenkranz

Wir wollen miteinander in unseren, aber auch den großen Anliegen von Kirche und Gesellschaft zwei Rosenkranzgesätze beten. In unser Gebet wollen wir auch den synodalen Weg

der Kirche in unserem Land einschließen.

Vater unser

Zehn „Gegrüßet seist Du, Maria“, Gesätz: Jesus, der uns das Reich Gottes verkündet hat (aus den lichtreichen Geheimnissen, GL 4,5)

Vater unser

Zehn „Gegrüßet seist Du, Maria“, Gesätz: Jesus, der in seiner Kirche lebt und wirkt (aus den trostreichen Geheimnissen, GL 4,8)

Lied

Meerstern ich dich grüße (GL 524)

Gebet

Wir beten gemeinsam das älteste Mariengebet „Unter deinen Schutz und Schirm“ (GL 5,7), das seit mehr als 1.600 Jahren Christinnen und Christen aus aller Welt beten. Damit reißen wir uns in eine große Gebets-tradition ein:

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesmutter, verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren. O du glorreiche und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor.

Segen

Auf die Fürsprache Marias begleite Gott Euch auf Euren Wegen. Gott stehe Euch bei in Euren Nöten. Gott gebe Euch Kraft für Eure Aufgaben in Familie, Beruf, Ehrenamt, Kirche und Gesellschaft. Gott stärke Euch in Eurem Engagement für eine gerechte Welt. So segne Euch Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Lied zum Abschluss

Maria dich lieben (GL 521)



**KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS**

*Leidenschaftlich
glücken unser Leben*

Schutzmantelmadonna Fulda

